



Haushaltsplanentwurf 2008

Haushaltsrede von Bürgermeister Klaus Pipke /

22.10.2007

– Es gilt das gesprochene Wort! –

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen,

diese Ratssitzung ist etwas Besonderes. Wir verabschieden den ersten Haushalt der Stadt, der nach den Prinzipien des „Neuen kommunalen Finanzmanagements“ ausgestellt wurde. Und wir beschließen über eine Anstalt öffentlichen Rechts, die ab dem 1. Januar 2008 die technischen Bereiche der Stadtverwaltung und die Liegenschaftsverwaltung unter einem Dach vereinigt. Ein Kapitel der Stadtgeschichte endet, ein neues beginnt.

Und aus einem weiteren Grund ist die heutige Ratssitzung erwähnenswert: Mit dem Haushalt 2008 endet das Haushaltssicherungskonzept. Der Haushalt ist ausgeglichen.

Ich möchte direkt zu Beginn meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken. In den letzten Monaten haben sie im Rahmen der Einführung des NKF, der Aufstellung des Haushaltesplanes und der Vorbereitungen der AÖR hervorragende Arbeit geleistet. Ich danke hierfür ganz persönlich, aber ich denke, es ist richtig, wenn ich dafür auch im Namen aller Ratsmitglieder danke.

Als Ratsmitglieder haben wir alle Erfahrungen mit städtischen Haushaltsplänen. Dieser Haushaltsplan 2008 ist in Form und Aufbau jedoch anders. Sie werden manche neue Begrifflichkeit finden, ungewohnte Aufstellungen und Übersichten. Um Ihnen die Arbeit zu erleichtern, können Sie gerne die Hilfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kämmerei in Anspruch nehmen. Auf Anforderung kommen sie in Ausschusssitzungen und stehen für Fragen und Erläuterungen zur Verfügung.

Wichtig ist, dass wir den Haushalt 2008 bereits in diesem Jahr verabschieden, um für das kommende Jahr Planungssicherheit zu haben. Die Verabschiedung des Haushaltes steht daher bei der Ratssitzung am 10. Dezember auf der Tagesordnung.



Der Haushalt 2008 teilt sich im Kern in einen Ergebnisplan und in einen Finanzplan. Der **Ergebnisplan**, im Wesentlichen vergleichbar mit dem ehemaligen kameralen Verwaltungshaushalt, verzeichnet gut 72 Millionen Euro ordentliche Erträge und knapp 68,5 Millionen Euro ordentliche Aufwendungen. Im Ergebnis aus der laufenden Verwaltungstätigkeit schließt er mit einem Plus von 3,7 Millionen Euro ab. Verrechnet mit Finanzerträgen in Höhe von 1,8 Millionen Euro und Zinsen und Finanzaufwendungen in Höhe von 5,5 Millionen Euro ergibt sich ein ausgeglichenes Jahresergebnis.

Der **Finanzplan** für 2008 weist Einnahmen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit in Höhe von 69,7 Millionen Euro und Ausgaben in Höhe von 65,6 Millionen Euro aus. daraus ergibt sich ein positiver Saldo von knapp über 4 Millionen Euro. Verrechnet mit dem Saldo aus Investitionen und dem Saldo aus Finanzierungstätigkeit, ergibt sich auch hier ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Nachzutragen bleiben die Haushaltsausgabereste, die erst nach dem Jahreswechsel gebildet werden und sich daher auf den Haushalt 2008 auswirken werden.

Den ausgeglichen Abschluss haben wir einer umsichtigen Ausgabepolitik, einer soliden Planung und einer konsequenten und gezielten Sparsamkeit zu verdanken. Hinzu kommt eine wesentlich verbesserte Einnahmenseite: hohe Zuflüsse aus dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer, der Umsatzsteuer, dem Familienleistungsausgleich und erheblich höhere Schlüsselzuweisungen, wobei allerdings ein Großteil als entsprechend höhere Kreisumlage dem Rhein-Sieg-Kreis zufließt.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die deutlich verbesserte Finanzlage der Stadt und das Ende des Haushaltssicherungskonzeptes hausgemacht sind. Nach dem Motto: Sparen wo es möglich ist, investieren wo es nötig ist. Auf das Ergebnis dürfen wir wirklich stolz sein. Auch ihrer Arbeit, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist das zu verdanken.

Im Hinblick auf den Schuldenstand des städtischen Haushaltes sehen wir in der Folge unserer guten Politik, dass die Schere zwischen der Tilgung von Krediten und der notwendigen Kreditneuaufnahme im positiven Sinne immer größer wird. Mit anderen Worten: Jahr für Jahr bauen wir mehr Schulden ab als wir Gelder aufnehmen müssen. In 2008 tilgen wir Kredite in Höhe von 3,86 Millionen Euro und nehmen neue Kredite in Höhe von 2 Millionen Euro auf.



So gut und positiv das ist, reicht es trotzdem noch nicht, die Altfehlbeträge abzudecken. Hier sind wir mit vielen Gemeinden im gleichen Boot. Laut dem Städte- und Gemeindebund haben die NRW-Gemeinden insgesamt 13,3 Milliarden Euro an Kassenkrediten angemeldet. Auch wir sind gezwungen, den Höchstbetrag der Kassenkredite in der Haushaltssatzung erneut auf 22 Millionen Euro festzusetzen, um die Kassenliquidität sicher zu stellen. Nun eine konstante ausreichende Finanzausstattung wird allerdings dazu führen, dass wir dieses Problem in den nächsten Jahren angehen und lösen können.

Die Einführung des NKF ist mit einer genauen Bewertung des städtischen Vermögens einher gegangen. Dabei hat sich gezeigt, dass sich das Infrastrukturvermögen der Stadt auf rund 147 Millionen Euro beläuft. Das gesamte Anlagevermögen beläuft sich auf rund 377 Millionen Euro. Im Vergleich dazu betragen die Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen knapp 91,7 Millionen Euro. Alles in allem ist das eine vergleichbar gute Quote. Insofern hat die Prüfung durch das NKF gezeigt, dass die Stadt Hennef nicht so schlecht da steht, wie manche das immer wieder gerne darstellen.

Ich will nichts beschönigen: Wir haben immer noch einiges vor uns, aber wir sind auf einem sehr, sehr guten Weg. Und wir stehen trotz der enormen Lasten, die wir zum Beispiel beim Bau unserer Kanalisation zu schultern hatten, recht solide da.

In diesem Jahr haben uns mehrere große Projekte intensiv beschäftigt. Zum einen die Neugestaltung des westlichen Stadtzentrums mit dem Bahr-Markt, zum anderen die noch laufenden Bauprojekte rund um die Bröltalstraße und an der Autobahnabfahrt Hennef-Ost. Damit haben wir zwei der wichtigsten Entwicklungsmaßnahmen im Hennefer Zentralort verwirklicht. Beide Areale haben wir lange mit Sorge betrachtet, jetzt aber innerhalb kürzester Zeit Nutzungen zugeführt, die Hennef enorm stärken. Insbesondere der Einzelhandel wird auf Dauer davon profitieren, weil Hennef dadurch insgesamt attraktiver wird und mehr und mehr Menschen auch aus dem Umland nicht mehr auf der Autobahn vorbei fahren, sondern hier Halt machen.

Hinzu kommt, dass sich der Einkaufsstandort Hennef-Zentrum nach dem Umbau des Marktplatzes und dem Umbau des historischen Bahnhofsgebäudes vorteilhafter präsentiert als noch vor einigen Jahren. Chancen für die weitere positive Entwicklung, liegen im Bereich Bahnhofs- und Ladestraße und nach wie vor an der



Ecke Linden- und Mozartstraße. Das Subzentrum Uckerath ist nach der Ansiedlung von Lidl und Aldi rund um den Panthaleon-Schmitz-Platz ebenfalls deutlich gestärkt.

Die umgestaltete Bröltalstraße und die dortigen Geschäfte schaffen gute Voraussetzungen für die weitere Entwicklung des Neubaugebietes „Im Siegbogen“. Mit dem Bau zahlreicher Wohngebäude südlich der Blankenberger Straße, dem Bau der Siegtalgrundschule, dem kürzlich erfolgten Spatenstich im Baugebiet „8 Höfe“, dem städtebaulichen Konzept, dem Verkehrskonzept und den konkreten Planungen zum Brückenbau, ist das Neubaugebiet heute auf einem so guten Weg wie nie zuvor.

Das Gewerbegebiet „Hossenberg“ ist nach anfänglichen Schwierigkeiten ebenfalls auf dem richtigen Weg. Mittlerweile haben sich neben dem großen Investor Neugart weitere Gewerbebetriebe angesiedelt oder planen Ansiedlungen. Wir rechnen mit einem Verkauf aller Flächen in absehbarer Zeit. Auch im Entwicklungsgebiet Hennef-Mitte haben wir in den letzten drei Jahren entscheidende Schritte nach vorne gemacht. Mit dem Bau des Parkhauses, des „Place Le Pecq“ und mehrerer Wohngebäude sind in den letzten beiden Jahren wichtige Meilensteine gesetzt worden. Zurzeit prüfen wir, welche Möglichkeiten sich im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ für das Gebiet ergeben könnten. Der Jugendpark ist an dieser zentralen Stelle ebenfalls ein Gewinn. Sein Bau entspricht unserer Richtlinie, eine explizit kinder- und familienfreundliche Politik zu machen. Wir haben in diesem Zusammenhang durch die Einführung einer Kinder- und Familienverträglichkeitsprüfung für alle Bauvorhaben in der Stadt und durch das Grünflächenkonzept für das Neubaugebiet „Im Siegbogen“ weitere Zeichen gesetzt.

Das Thema Kinder- und Familienfreundlichkeit muss auch weiterhin eine starke Leitlinie für die Hennefer Kommunalpolitik sein. Denn eine Politik, die Kinder und Familien fördert, fördert zugleich auch Gewerbe und Einzelhandel, schafft einen starken Standort und eine lebenswerte Stadt. Vor allem im Hinblick auf den demografischen Wandel liegen hier große Chancen für Hennef.

Hennef ist mit gut 45.800 und zurzeit rund 10.300 Einwohnerinnen und Einwohnern unter 18 Jahren nach wie vor die jüngste Stadt der Region. Der Bevölkerungsanteil der unter 18-jährigen beträgt rund 22 Prozent, der Altersdurchschnitt liegt nach wie vor bei rund 38,5 Jahren. Der demografische Wandel wird natürlich an uns nicht vorüber gehen. Um aber auch für die Zukunft vergleichbar gute Zahlen zu



haben, müssen wir heute mit einer Politik zum Wohle von Kindern und Familien die Grundlagen schaffen.

Eine andere Leitidee unserer Politik war und ist die Förderung des Sports in Hennef. Hier haben wir ebenfalls wichtige Grundlagen geschaffen, beispielsweise mit dem „Pakt für den Sport“. Der Sportstättenleitplan, der in Kürze in gedruckter Version vorgelegt wird, zeigt, dass Hennef gut ausgestattet ist. Zur Vervollständigung des Angebotes in der Fläche ist die Errichtung einer weiteren Sporthalle an der Gesamtschule nötig. Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen beispielsweise der Leichtathletikanlage im Schul- und Sportzentrum stehen ebenfalls auf der Agenda für die nächsten Jahre.

Die Idee einer „Sportstadt Hennef“ bietet nach wie vor eine große Chance für die Stärkung des Standortes Hennef – Sportpolitik ist Standortpolitik – und insbesondere die Positionierung unserer Stadt in der Region. Die Sportvereine der Stadt haben in den letzten Jahrzehnten ganz erheblich dazu beigetragen, dass sich die vielen Neubürgerinnen und Neubürger hier wohl fühlen und Hennef als Heimat annehmen.

Die Prognosen für Hennef, zum Beispiel die der Bertelsmann-Stiftung, sagen für Hennef einen Bevölkerungszuwachs auf 50.000 Menschen im Jahr 2020 voraus. Unsere Infrastruktur ebenso wie unsere Vorhaben für die nächsten Jahre sind auf diese Bevölkerungszahl abgestimmt. Im Hinblick auf eine verträgliche Gestaltung unserer Stadt, die verantwortliche Nutzung vorhandener Flächen und die gewachsene Struktur mit einer Mischung aus großem Zentralort und vielen kleinen, sozial stabilen Einheiten ist ein Wachstum auf über 50.000 Einwohner nicht wünschenswert.

Mit dem Ausbau der Bröltalstraße und der Optimierung der Autobahn-Anschlussstelle Hennef-Ost packen wir zurzeit zwei Stellen an, die in den letzten Jahren dem gestiegenen Verkehrsaufkommen nicht mehr gewachsen waren. An zwei weiteren Stellen ist in den nächsten Jahren Handlungsbedarf: Zum einen an der Allner Brücke als Nadelöhr ins Bröltal. Der Ausbau oder Neubau der Brücke ist seit langem Thema, wir müssen hier mit Nachdruck darauf hinwirken, dass diese Maßnahme auch umgesetzt wird. Zum anderen steht natürlich nach wie vor die Ortsumgehung Uckerath auf der Agenda, wo wir eine große Umgehung unter Einschluss von Bierth anstreben und bereits Gespräche mit dem Bundesverkehrsministerium geführt haben. Uckerath wird Jahr für Jahr mehr belastet, wir müssen hier eine Lösung finden, die die Menschen soweit als möglich entlastet und den Wohn-



und Einkaufsstandort Uckerath insgesamt stärkt, ohne die Natur über Gebühr zu belasten. Wir werden bei dem Thema weiter am Ball bleiben, denn sollte die Orts-umgehung Uckerath auf Landes- und Bundesebene nicht weiter verfolgt oder im schlimmsten Falle aus dem Bundesverkehrswegeplan gestrichen werden, wäre eine Entlastung des Durchgangsverkehrs in weite Ferne gerückt. Für die nächsten zehn bis zwanzig Jahre wäre das Thema wohl vom Tisch, dessen muss man sich bewusst sein.

Weitere wichtige Aufgaben, die in den nächsten Jahren vor uns liegen, möchte ich kurz anreißen: Wir müssen das vorliegende **städtebauliche Konzept** für das Gebiet „Im Siegbogen“ schnellstmöglich weiterentwickeln, um auf dessen Grundlage Investoren gewinnen zu können. Wir müssen im Gebiet **Hennef-Mitte** am Ball bleiben und neben den bisher bebauten Flächen lohnende Projekte realisieren, die das Zentrum Hennefs weiter stärken. Gleiches gilt für den Bereich **Ladestraße**, für den in Kürze ein neues Verkehrsgutachten vorgestellt und mit den Anliegern abgestimmt wird, so dass wir hier mittelfristig ebenfalls weiterkommen.

Thema **Fluglärm**: Die Stadt Hennef muss sich weiterhin für eine Reduzierung der Nachtflüge stark machen und dafür, dass bestimmte, besonders belastete Ortslagen wie Happerschoß und Heisterschoß zukünftig deutlich entlastet werden. Abgesehen davon, dass sich vor allem nächtlicher Fluglärm gesundheitlich nachweislich negativ auswirkt, kann die Belastung, insbesondere angesichts eines weiter expandierenden Flughafens auch Grund dafür sein, dass Menschen aus Hennef abwandern.

Die Übernahme eines Teils der **katholischen Kindertageseinrichtungen** in städtische Trägerschaft wird uns natürlich auch beschäftigen. Hier gilt es, das Personal zu integrieren und im Detail zu prüfen, inwiefern Gebäude, Gebäudesubstanz und Einrichtung angepasst werden müssen. Als Neubauten stehen der Kindergarten in Hennef-Bröl und mittelfristig der Kindergarten „Im Siegbogen“ neben der Grundschule auf dem Programm. Was im Rahmen der Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes **KiBiZ** im Einzelnen auf uns zukommt, wird man sehen müssen. Zurzeit gibt es da noch zu viele offene Fragen.

Alles in allem: Wir haben viel erreicht, haben Projekte angepackt und umgesetzt und die Entwicklung der Stadt ganz entschieden voran gebracht. Ich bin aber auch überzeugt davon, dass wir noch mehr erreichen können und dass weitere wichtige Aufgaben vor uns liegen.



Was wir geleistet haben und was wir noch leisten wollen, findet seinen Niederschlag in dem vor ihnen liegenden ausgeglichenen Haushalt 2008. Der Haushalt ist übrigens ohne besondere Berücksichtigung der AöR aufgestellt worden, also so, als bliebe ab dem 1.1. 2008 alles beim Alten. Zeitlich war das nicht anders möglich, da die Haushaltsplanaufstellung und die Vorbereitungen zur AöR parallel liefen. Dies wird dann im kommenden Jahr mit der praktischen Einführung der AöR Schritt für Schritt angepasst.

Die Einführung der AöR, das sei zum Abschluss gesagt, ist die wichtigste verwaltungsinterne Aufgabe, die wir zu schultern haben. Eine vergleichbare Umstrukturierung der Hennefer Verwaltung hat es bislang nicht gegeben. Die AöR wird durch Synergieeffekte und optimierte Abläufe entscheidend dazu beitragen, dass sich die Haushaltslage der Stadt weiterhin stetig verbessern wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zum Schluss bedanke ich mich noch einmal vor allem bei der Kämmerei, die den Haushaltsplan 2008 in den letzten Wochen mit viel Akribie entwickelt hat. Ich danke aber darüber hinaus allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die auch in diesem Jahr wieder Kompetenz und Engagement bewiesen und eine hervorragende Arbeit geleistet haben.

Ihnen, den Mitgliedern des Stadtrates und den Sachkundigen Bürgern, danke ich für ein weiteres Jahr kompetente und konstruktive Zusammenarbeit. Ich übergebe Ihnen nun den Haushaltsentwurf zur Beratung. Zwar haben wir 2008 kein Haushaltssicherungskonzept mehr, dennoch möchte ich Sie bitten, in ihren Haushaltsberatungen keine zusätzlichen Ausgaben ohne Deckungsvorschlag zu veranschlagen. Ziel ist und bleibt eine solide Finanzpolitik mit dem langfristigen Ziel des Schuldenabbaus.

Ich freue mich auf Ihre Anregungen und Ideen.

Vielen Dank.

22.10.2007. *Es gilt das gesprochene Wort.*